

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatenspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Adresslohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zelle.
Reklamen die Petit-Zelle 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummern bis Freitag-Abend erbeten.

N^o 54.

Eltville, Dienstag, den 6. Juli 1915.

46. Jahrg.

Siegreiches Vordringen im Osten und Westen.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Juli. Ämtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen haben unsere Truppen die Offensive fortgesetzt. Die Beute hat sich erheblich erhöht; sie beträgt für die beiden ersten Juli-Tage:

**2556 Gefangene, darunter 37 Offiziere,
25 Maschinengewehre, 72 Minenwerfer,
1 Revolverkanone.**

Auf den Maashöhen wiederholte der Feind trotz aller Mißerfolge viermal seine Versuche zur Wiedereroberung der verlorenen Stellungen bei Ves Spargess; wir wiesen seine Angriffe glatt ab.

Nordwestlich von Regneville eroberten wir die französischen Stellungen in 600 Metern Breite und entrißen nördlich von Feyen Hays dem Feind ein Waldstück.

Die Fliegertätigkeit war gestern sehr lebhaft. Deutsche Flugzeuge bewarfen das Landguard-Fort bei Harwich sowie eine englische Zerstörerflottille und griffen das besetzte Ranch, die Bahnanlagen vor Dembasle und das Sperrfort Remiremont an. Ein englisches Flugzeug stürzte nördlich von Gent an der holländischen Grenze brennend ab. Ein deutsches Kampfflugzeug zwang einen französischen Flieger bei der Schlucht zur Landung.

Der Feind bewarf Brügge, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Vinsingen ist in voller Verfolgung gegen die Plota-Lipa.

3000 Russen fielen in unsere Hand.

Unter ihrem Druck weicht der Feind auf seine Stellungen vom Narajow-Miaso bis nördlich Przemyslanj.

Von Kamionka bis Arprow (am Bug) ist die Lage unverändert.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen sind in fortschreitendem Angriff.

Zwischen der Weichsel und der Pilica hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Juli. Ämtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein englischer Angriff nördlich von Ypern an der Straße nach Bullem und ein französischer Vorstoß auf Souchez wurde blutig abgewiesen.

Beiderseits Croix-des-Carmes (am Westende des Driesterwaldes) stürmten unsere Truppen gestern die feindliche Stellung in einer Breite von 1500 Metern und drangen durch ein Gewir von Gräben bis zu 400 Metern vor. Unter schweren Verlusten mußten die sich verzweifelt wehrenden Franzosen Gräben auf Gräben räumen und etwa

1000 unverwundete Gefangene (darunter einen Bataillonsstab), 2 Feldgeschütze, 4 Maschinengewehre, 3 leichte und 4 schwere Minenwerfer

in unserer Hand lassen. Ebenso gelang ein gleichzeitig ausgeführter Ueberfall auf eine französische Blockhaus-Stellung bei Haut-de-Recept (südlich von Norrenh an der Mosel, die mit Besatzung und eingebauten Kampfmitteln in die Luft gesprengt und dann planmäßig wieder geräumt wurde.

Unsere Flieger bewiesen erneut im Luftkampf ihre Ueberlegenheit. Nördlich und westlich von Mononviller wurde am 1. und 2. Juli je ein französisches Flugzeug zum Landen gezwungen. Mit Erfolg wehrte gestern ein deutscher Kampfflieger den Angriff von 3 Gegnern ab.

Die bei dem gestern gemeldeten feindlichen Luftangriff auf Brügge geschleuderten Bomben fielen in der Nähe der wertvollsten Kunstdenkmäler der Stadt nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen unter dem Befehl des Generals von Vinsingen haben auf ihrer ganzen Front die Plota-Lipa erreicht. Das Westufer ist vom Feinde gesäubert. Die Armee hat außerordentliches geleistet. In den vierzehntägigen Kämpfen erzwang sie angesichts einer starken feindlichen Stellung den Uebergang über den Dnjestr und trieb den geschlagenen Gegner von Stellung zu Stellung vor sich her.

Im Bug-Abschnitt räumte der Feind heute Nacht den Brückenkopf bei Arprow. Zwischen Bug und Weichsel wurden die Russen gestern bei Plonka (Turobin) nördlich des Bor-Abschnitts und bei Tarnowka-Krasnik erneut geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 4. Juli. (Nichtamt.) Ämtlich wird verlautbart: 4. Juli 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen, die gestern in Galizien zwischen Narajow und Plota-Lipa, sowie nördlich anschließend mit starken Kräften Widerstand leisteten, wurden von den verbündeten Truppen angegriffen und nach stundenlangem Kampfe auf der ganzen Front gegen die Plota-Lipa zurückgeworfen. 3000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Auch in der Gegend von Przemyslanj und Glininij ist der Feind zum Rückzug gegen Ost.

Am Bug hat sich die Lage nicht geändert.

In Russisch-Polen kam es an mehreren Frontabschnitten zu heftigen Kämpfen, da die Russen unter Einsatz von Verstärkungen zu Gegenangriffen übergingen. Alle diese Versuche, verlorenes Terrain zurückzuerobern, scheiterten vollständig. Eines unserer Korps wies allein fünf Sturmangriffe des Feindes ab. Am Bor-Bach und an der Wyszynica dauern die Kämpfe fort. Beiderseits Studzianki drangen unsere Truppen in einer Frontausdehnung von mehreren Kilometern in die Hauptstellung des Gegners ein und warfen den Feind unter schweren Verlusten zurück. Hierbei wurden über tausend Gefangene gemacht, drei Maschinengewehre und drei Geschütze erbeutet. Die Höhen nördlich Krasnik wurden in schwerem Kampfe genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener erneuerten auch gestern wieder ihre Anstrengungen und versuchten am Rande des Plateaus von Doderdo Fuß zu fassen. Nach ein er den ganzen Tag andauernden Beschließung des Abschnittes von Redi-Buglia mit schweren Geschützen, setzte hier nachmittags ein Angriff von mindestens 4 Infanterie-Regimenten ein, der zu heftigen Kämpfen führte. Ein Gegenangriff der tapferen Verteidiger warf schließlich den Feind von den Höhen hinunter.

Versuche des Feindes, sich unseren Stellungen bei Voltschach (westlich Tolmein) und dem Gebiete südlich Kru zu nähern, wurden schon im Keime erstickt. Alpini, die in dieser Gegend einen Vorstoß gegen einen unserer

Stützpunkte unternahmen, wurden nach erbittertem Handgemenge zurückgeworfen. Die Verluste des Feindes sind überall wieder sehr schwer.

Das italienische Torpedoboot „17 Os“ ist am 2. Juli abends in der Nord-Adria vernichtet worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf diesem fanden nur vereinzelte Grenzgeplänkel statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Engl. Fliegerangriff in der Nordsee.

WTB. Berlin, 5. Juli. (Ämtlich.) Am 4. Juli morgens versuchten die Engländer einen größeren Flugzeug-Angriff gegen unsere Stützpunkte in der deutschen Bucht der Nordsee anzusetzen. Der Versuch scheiterte. Unsere Luftschiffe stellten die anmarschierenden Streikräfte in Stärke von mehreren Flugzeug-Mutter Schiffen, begleitet von Kreuzern und Torpedoboots-Zerstörern bereits mit Tagesanbruch in der Höhe der Insel Tex-Schelling fest und zwangen sie zum Rückzug. Ein englisches Wasserflugzeug, dem es gelungen war, aufzustiegen, wurde von unseren Flugzeugen verfolgt und entkam dadurch, daß es über holländisches Gebiet flog.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs der Marine:
gez.: Bednke.

Die Kriegslage im Osten.

Siegreiche Fortschritte in Südpolen. — 4800 Gefangene.

* Wien, 3. Juli. (Str. Fests.) Während die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und des Erzherzogs Josef Ferdinand russische Heeresmassen zwischen Weichsel und Bug in ungeheuren Angriffen weiter nach Norden werfen, drücken die Armeen v. Böhm-Grmolli und Vinsingen die östlich von Lemberg und an der Gnila-Lipa geworfenen Armeen nach Osten zurück.

Im Norden führte die natürliche Rückzugslinie der Gegner in den Raum Bug-Krasnik-Jozefow. Gestern erreichte Linie Turibon-Krasnik-Jozefow beweisend, mit welcher Energie die Offensive hier geführt wird. Die Stellung des Gegners, die südlich des verumpften Bor-Baches lag, wurde in einem Zuge überrannt. Der Bor-Bach, der östlich von Krasnik fließt und südöstlich von Turobin in den Weiprfl mündet, ist ein unangenehmes Hindernis, das in den Augusttagen manchen Aufenthalt verursachte. Nun ist er auch schon mit Teilen überschritten. Die verbündeten Armeen dringen schon in der Richtung auf Lublin und Cholm vor. Dieses Vordringen bedroht die russische Weichselfront bereits im Rücken. Dadurch, daß die Russen über die Labunka geworfen wurden, ist der Zugang nach Krasnoslaw eröffnet. Die Angriffe der Verbündeten schreiten auf der ganzen Front siegreich vor.

Gestern Starst-Jamose erstürmt, westlich davon wurden die Russen über den Borbach geworfen. Bei Krasnik wurden am Borbach 4800 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Westlich der Weichsel sind die Geschützkämpfe noch im Gange.

Die Armee Vinsingen verfolgt ebenso nachdrücklich den über die untere Gnila-Lipa geworfenen Feind.

Am Dnjestr wird nicht gekämpft.

Die russische Front in Polen durchbrochen.

8000 Gefangene.

* Wien, 5. Juli. (Str. Fests.) Die verbündeten Truppen der Armee von Vinsingen erreichten bei der Verfolgung des Feindes die Plota-Lipa. Das Westufer dieses Flusses wurde vom Feinde gesäubert. Russische Nachhut leisteten im Abschnitte Krasne, südlich von Buz und Kamienka-Strumilowa noch hartnäckigen Widerstand.

Weiter nördlich bei Arprow ging der Feind vom westlichen Bug-Ufer zurück und brannte den Ort nieder.

Am oberen Wieprz wird beiderseits dieses Flusses gekämpft.

Nördlich des Por-Baches warfen die verbündeten Truppen den Feind aus allen seinen Stellungen heraus und drangen bis zu dem nördöstlich von Furobin gelegenen Ort Plonka vor. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinande hat weilsch anschließend die russische Kampffront in mehrtägigen Kämpfen beiderseits Straßnik durchbrochen und diese unter großen Verlusten gegen Norden geworfen. Hier wurden 29 Offiziere und 6000 Mann Gefangene, 6 Geschütze, 6 Munitionswagen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Desfalls der Weichsel nichts Neues.

Die Schlacht am Isonzo.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz gehen die Italiener mit allen Kräften gegen den unteren Isonzo vor. Wiederholte starke Angriffe wurden von unseren Truppen zurückgeschlagen, wobei dem Feinde schwere Verluste beigebracht wurden. An den übrigen Grenzen nur Geschützkämpfe. Nach Vorstößen bei Sagrado und Polazzo griffen gestern wieder 2 italienische Infanteriedivisionen in dem Grenzabschnitt von Polazzo, welches 3000 Schritte südlich von Sagrado liegt, bis zum Monte Cosich an und wurden überall unter schweren Verlusten abgeschlagen.

Eine der schimpflichsten Phasen des Krieges.

* Berlin, 3. Juli. Die „Times“ schreibt über die Behandlung Verwundeter an den Dardanellen: „Der Mangel des Zusammenwirkens zwischen Admiralität und Kriegssamt hatte in Frankreich böse Erfahrungen gezeitigt. Ihre Pflicht war es, dafür zu sorgen, daß kein solcher Andrang und Mangel an Behandlung vorkam, wie es zeitweise in Calais und Boulogne der Fall gewesen ist, aber niemand schien mit einer größeren Zahl von Verwundeten zu rechnen. Kriegssamt und Admiralität überließen einander die Sorge dafür. Niemand hat die Behörden in Ägypten über den Umpfang ihrer Aufgaben aufgeklärt. Das Resultat war ein Chaos, und wir erhalten Klagen über menschliches Elend, wie wir es nie für möglich hielten. Die Erfahrungen der ersten Trupps Verwundeter von den Dardanellen ist eine der schimpflichsten Phasen unserer Teilnahme am Kriege. Die Angelegenheit erfordert später eine gründliche Untersuchung. Zuerst wurden drei Schiffe für den Transport von weniger als 1000 Mann ausgesandt. Sie waren nicht ordentlich ausgerüstet, hatten wenige Ärzte, gar keine Pflgerinnen. Sie wurden mit Verwundeten vollgeladen und kamen in Alexandria an, wo für keine Unterbringung vorgesorgt war. Die Schiffe lagen drei Tage vor Alexandria. Während dieser Zeit erhielten die Verwundeten keinerlei Pflege. Sie wurden nicht einmal gewaschen und erhielten keine Kleidung. Die Schiffe gingen darauf nach Malta, wo bessere, aber auch unzureichende Vorbereitungen getroffen waren. Einige schwerer Verwundete blieben in Alexandria. Wir erhalten qualvolle Berichte über ihre Behandlung. Wir wollen in peinlichen Einzelheiten nicht eingehen und beschränken uns darauf, Andeutungen zu machen. Nach mehrwöchiger Verzögerung merkten die Behörden, was vorging. Jetzt erst ist für die Verwundeten gut gesorgt.“

Der letzte Zeppelin-Besuch in England.

WTB. Amsterdam, 4. Juli. (Nichtamtlich.) Nach Berichten amerikanischer Blätter sind die Zeppeline bei dem nützlichen Angriff am 31. Mai bis über das Zentrum Londons gelangt, wo sie Bomben eine Reihe von der Bank von England entfernt abwarfen. 4 Personen wurden getötet und 70 verwundet. Namentlich Westend ist dabei schlecht weggekommen.

Sicherheitsmassnahmen in Dänkirchen.

* Genf, 4. Juli. (Str. Fests.) Da die Dänischer Militärbehörden mit weiteren Beziehungen der Stadt rechnen, wurden, wie das dortige Blatt „Share du Nord“ meldet, eine Reihe neuer Vorsichtsmaßnahmen getroffen; unter anderem wurden an vielen Häusern, die bei einem plötzlichen erfolgenden Bombardement den Straßenpassanten als Zufluchtsstätte dienen sollen, weilsch sichtbare Fäden angebracht. Die verheerende Wirkung, welche die letzte Beschleung unter der Bevölkerung anrichtete, veranlaßte die neuen Maßnahmen.

Frankreich stellt Strafgefangene ein.

* Genf, 5. Juli. (Str. Fests.) Im Einverständnis mit dem französischen Kriegsminister beschloß der Siegelbewahrer, die Strafgefangenen Zivilisten, die mobilisierten Klassen angehören, soweit sie nicht gleichzeitig zur Auslösung aus dem Heere verurteilt sind, bedingungsweise in Freiheit zu setzen und ihren Truppenteilen einzuverleiben.

100,000 Mann neue australische Truppen.

* Genf, 4. Juli. (Str. Fests.) Wie die „Agence Journal“ erfährt, hat die australische Regierung die Einreichung von 100,000 Mann beendet, die zur Abfahrt nach England bereitstehen.

Ein französisches Regiment fast aufgerieben.

WTB. Stockholm, 5. Juli. (Nichtamtlich.) „Dagens Nyheter“ veröffentlicht einen Brief eines schwedischen Freiwilligen im französischen Heer, in welchem er schreibt, daß sein aus 4200 Mann bestehendes Regiment in der Schlacht bei Arras am 9. Juni 3400 Mann verloren hat.

* Sofia, 4. Juli. (Str. Fests.) Der hiesige englische Gesandte Sir Gairtonside tritt einen Urlaub an. Dies ist die offizielle Besart. Er wird aber auf seinen Posten nicht zurückkehren. Er hatte keine gute Presse und selbst in Vierverhandsfreien wird dem ränkefächtigen, eigenbrödlischen Diplomaten keine Träne nachgeweiht. Er gilt als ferbenfreundlich.

Verschleung von Deutschen und Oesterreichern.

WTB. Moskau, 3. Juli. (Nichtamtlich.) „Ruskoje Slovo“ meldet aus Wolodga unter dem 20. Juni: Vom Minister des Innern ist telegraphisch die Anweisung eingegangen betr. Verschleung sämtlicher Deutschen und Oesterreicher aus Wolodga, Grahodsk, Radnikow und diesen Kreisen innerhalb einer dreitägigen Frist nach Schadrinsk und Kamyschlow im Gouvernement Perm. Es handelt sich um zirka 5000 Personen.

Eine Verlegung der russischen Hauptstadt?

* Kopenhagen, 4. Juli. (Str. Fests.) Die russische Presse erörtert lebhaft die Frage der Verlegung der Hauptstadt nach dem Innern Russlands. Es herrscht eine allgemeine Einigkeit, daß die Verlegung notwendig sei, weil Petersburg weder geographisch noch ethnographisch die Zentrale sei. Große Meinungsunterschiede bestehen aber über die Lage der neuen Hauptstadt. Einige wünschen einen Ort in der Nähe der Dardanellen, die bald geöffnet werden würden (?), andere sprechen von Tambow, Moskau oder einer Wolgastadt, auch Turuchansk wird als geographisches Zentrum genannt. „Nowoje Wremja“ schreibt: Steigen wir baldmöglichst vom deutschen Fensterbrett Petrograd, wo es nach deutscher Küche riecht, herab und wandern wir rasch in die Säle unseres lichten russischen Schloßes.

Die russische Neutralitätsverleung.

Gemeinsamer Protest aller nordischen Staaten.

* Wien, 5. Juli. (Str. Bln.) Wie die Blätter erfahren, wird in Gemäßheit des Dreikönigsabkommens von Ralmö der schwedische Protest wegen der russischen Neutralitätsverleung von den zwei anderen skandinavischen Staaten unterstützt werden, da jede Neutralitätsverleung eines der skandinavischen Staaten-Gebiete alle skandinavischen Staaten in ihrem Lebensnerv trifft.

Die Revolution in Russland nicht mehr aufzuhalten.

Schilderungen begüterter russ. Flüchtlinge.

* Bukarest, 3. Juli. (Str. Bln.) Die Berichte der auf der Flucht hier durchreisenden begüterten Russen sind wenig geeignet, für die Befestigten von Lemberg Stimmung zu machen. Darnach hält man in Russland ganz allgemein die Armee für vollständig geschlagen und ist überzeugt, daß die Revolution, die bereits auf Westsibirien übergegriffen, nicht mehr aufzuhalten sei. In den Häfen der Schwarzmeerküste herrscht vollkommene Anarchie. Seit dem Fall von Lemberg weilt die Schwarzmeerflotte fast ständig auf hoher See, da in mehreren Hafenplätzen auf die Schiffe geschossen wurde. In Kiew proklamierte ein aufrührerisches Manifest die Befreiung der Ukraine. In verschiedenen Bezirken erheben sich die Bauern und brannten die Gutshöfe nieder.

Ein Engländer über die Stimmung in Konstantinopel.

* London, 3. Juli. (Str. Fests.) Ein Engländer, der eine einflußreiche Stellung in Konstantinopel einnimmt und der Mitte Juni nach London zurückgekehrt ist, macht in der „Daily News“ einige kleine Mitteilungen über seine Erfahrungen, wobei er eine Anzahl von Legenden zerlegt über die unglaubliche Panik in Konstantinopel, die eigrig in den englischen und französischen Zeitungen verbreitet worden waren. Er sagt, die Erzählungen von dem Mangel an elektrischem Licht und Kohlen stimmten nicht zu den Tatsachen, und die Erzählungen über die vollständig in Panik befindliche Stadt seien ebenfalls unbegründet. Nicht das geringste Zeichen von Panik sei vorhanden gewesen. Die Erzählungen über die große Mengen deutscher Truppen in Konstantinopel seien ebenfalls Unsin. „In der Tat sind eine beträchtliche Zahl deutscher Offiziere in der Stadt, aber keine deutschen Truppen.“

Englische Besorgnis.

WTB. London, 2. Juli. (Nichtamtlich.) Spenker Wilkensoh schreibt in der „Westminster Gazette“: Wenn es den Deutschen gelingt, Warschau oder die großen Bahnlinien, die Warschau versorgen, zu nehmen, dann ernten sie den vollen Vorteil ihrer zentralen Stellung in Europa. Wenn eine starke Offensive im Westen noch nicht möglich ist, so ist doch mit der Möglichkeit eines entscheidenden deutschen Sieges im Osten zu rechnen. In diesem Falle müssen die Alliierten auf deutsche Angriffe im Westen gefaßt sein. Denn wenn die Russen in der Gegend von Warschau überwältigt werden, können sie ihre Linien kaum vor dem Bug neu formieren, und die Deutschen werden auf Monate von der Gefahr einer neuen russischen Offensive befreit.

WTB. Charkow, 4. Juli. (Nichtamtlich.) Infolge Kohlenmangels hat die städtische Gasanstalt den Betrieb vollkommen eingestellt. Einige Straßen und Zeitungsredaktionen blieben gänzlich ohne Licht.

Bulgarien gute Antwort für den Vierverband.

* Rotterdam, 2. Juli. (Str. Bln.) Nach Zeitungsberichten soll die Antwort des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow auf die Angebote der Entente-mächte bemerken, daß die Entente über ein Gebiet verfüge, welches anderen gehöre. Wenn Bulgarien jenes Gebiets erst erobern müßte so könne es dies, ohne sich dritten gegenüber zu verpflichten, auf eigene Faust tun. Bulgarien lege auf eine Gebietsvergrößerung in östlicher Richtung nur geringen Wert und könne sich dadurch keinesfalls mit der Türkei entzweien. Saloniki möchte man gern aus der Hand der Entente zurückhalten, aber Bulgarien bethe auf dem Besitz von Monahir, welches zu dem bulgarischen Mazedonien gehöre.

England und Griechenland.

WTB. Athen, 4. Juli. (Nichtamtlich.) Das Foreign Office hat dem griechischen Gesandten in London mündlich mitgeteilt, daß griechische Schiffe künftig nicht mehr in griechischen Gewässern angehalten werden sollen.

Veniseios.

* London, 4. Juli. (Str. Fests.) Die „Agerce Habas“ meldet: Wie aus Athen verlautet, beabsichtigt Veniseios, die Leitung der Regierung wieder zu übernehmen, um der deutschen Propaganda, die einen beträchtlichen Umfang annimmt, ein Ende zu machen.

Der Anschlag gegen Morgan.

* London, 4. Juli. (Str. Fests.) Aus späteren Berichten über das Attentat auf J. P. Morgan geht hervor, daß der Täter mit dem Zuge von Glencove gekommen war, ein Auto gemietet hatte und damit nach der Wohnung Morgans gefahren ist. Er schellte und fragte nach Morgan, indem er vorgab, ein alter Freund Morgans zu sein. Als der Bediente ihm den Zugang verweigerte, hielt er ihm

einen Revolver vor die Brust, schob ihn zur Seite und drang in das Haus. Auf das Geschrei des Dieners kam Morgan angelaufen und fragte den Eindringling, was er wolle. Als einzige Antwort schob der Mann auf Morgan, der wollte und auf einen Stuhl niederfiel. Der Diener hatte inzwischen eine Kohlenhaufel ergriffen und dem Verbrecher von hinten auf den Kopf geschlagen. Dieser hatte jedoch noch die Zeit, einen zweiten Schuß abzugeben. Der Diener ergriff darauf den Mann, nahm ihm seine Waffe ab und überwältigte ihn. Inzwischen kamen auch noch andere Diener heran und telefonierten nach der Polizei. Der Täter wurde in Haft genommen und nach Glencove gebracht. Er weigerte sich, nähere Angaben zu machen und seinen Namen zu nennen. Eine Tasche, die der Täter bei sich hatte und die im Hause Morgans gefunden worden war, war mit Dynamit gefüllt. Es wird behauptet, daß der Täter bereits gestern im Hause Morgans gesehen wurde. Der englische Gesandte, der bei Morgan frühstückte, war Zeuge des Attentats und leistete Morgan die erste Hilfe.

Italien fordert für eine Dardanellenblitz ganz Albanien.

* Haag, 3. Juli. (Str. Bln.) Italien fordert neuerdings für die Teilnahme an der Dardanellenoperation die Bürgschaft Frankreichs, Englands und Russlands, daß ihm im künftigen Friedensvertrag der Besitz von ganz Albanien außer zwei kleinen Adriahäfen, die für Serbien reserviert sind, zugesprochen wird.

Japan hat die Teilnahme an den europäischen Krieg endgültig abgelehnt.

* Stockholm, 3. Juli. (Str. Bln.) Die neuen Versuche der Entente-mächten, Japan zu einer Expedition nach Europa zu veranlassen, sind auch diesmal auf unfruchtbaren Boden gefallen. Die japanische Regierung hat nach Petersburger Meldungen die Aufforderung zur Teilnahme an einer bewaffneten Aktion außerhalb Asiens endgültig abgelehnt.

Die Kriegsgegner in Italien.

* Chiasso, 3. Juli. Der Bürgermeister Bellizzo des Cividale in Triaul wurde, weil Kriegsgegner, seines Amtes entsetzt. Der Gemagregelle gehört der liberalen Partei an, sein Bruder ist Bischof von Padua.

Zum Seefrieg.

Ein Ehrentag des „Albatros“.

Die Verletzung der schwedischen Neutralität.

WTB. Stockholm, 3. Juli. (Nichtamtlich.) Nach allen eingetroffenen Meldungen über die Seeschlacht an der Küste von Gothland kämpfte der „Albatros“ gegen eine große Uebermacht. Schwer beschädigt suchte das Schiff mit forcierter Fahrt unter lebhaftem Feuerwechsel mit seinen Verfolgern sich unter der Küste von Gothland in Sicherheit zu bringen. Aber die Russen setzten unbestimmt um das schwedische Seegebiet die Beschleung fort und fügten nach Aussage deutscher Matrosen gerade auf dem neutralen Seegebiet die schwersten Schäden zu. Granaten schlugen auf den Strand, sodaß die schwedische Bedienungsmannschaft des Oestergarns hinter dem Berge Deckung suchen mußte. 100 Meter vom Strand lief das Schiff auf und liegt dort mit harter Schlagseite, die deutsche Flagge im Topp auf dem Hintermast, während der Vordermast fortgeschossen ist. Als das Schiff auflief, spielte die Musikkapelle an Bord die deutsche Nationalhymne und die Besatzung brachte Hurraufe aus, froh, der russischen Gefangenschaft entronnen zu sein. Das Schiff bot einen schaurigen Anblick mit seinen Toten und Verwundeten. Eine Granate ist im Operationsraum des Schiffs geplatzt, wobei zehn Verwundete getötet wurden und der Schiffarzt tödlich verletzt wurde. Von allen Seiten strömte die Bevölkerung herbei, um nach Möglichkeit zu helfen und die Verwundeten auf dem weichen Sand zu betten. Es war während zu sehen, wie die alten Fischerfrauen die ungewohnten Krankenendienste zu leisten versuchten. Dann kamen Ärzte und Pflgerinnen in Automobilen. Trotz der furchtbaren Verletzungen hörte man keinen Schmerzenslaut; still und ruhig mit Zigarren oder Zigaretten im Munde warteten die Verwundeten ab, bis die Reihe an sie kam. In Roma, wohin die Verwundeten gefahrt wurden, fanden sie sorgfältige Pflege. Am Mittag wurde an Bord des „Albatros“ eine kurze Totenfeier abgehalten, dann entließ der Kommandant die Besatzung. Hurra erklangen auf Deutschland und den Kaiser, worauf die Flagge gestrichen wurde. In Fischerbooten wurden die Toten in deutsche Kriegsflaggen gehüllt an Land gebracht und abends unter militärischen Ehren auf dem Friedhof beigesetzt. Der Kommandant ersuchte die Behörden, Schiff und Besatzung zu internieren, worauf sofort ein Internierungslager in Roma eingerichtet wurde. Dortin wurden heute die 190 Ueberlebenden von der Besatzung übergeführt. 7 Offiziere wurden bei Familien des Ortes einquartiert.

Die Einsegnung der Opfer.

WTB. Stockholm, 3. Juli. (Nichtamtlich.) Die Einsegnung der Opfer des „Albatros“ wurde von dem Oestergarn auf Gothland beschossen worden ist, wurde der schwedische Gesandte in Petersburg beauftragt, gegen diese Verlegung des schwedischen Territoriums und dadurch der schwedischen Neutralität zu protestieren. Der Militärkommandant von Gothland und der Oberpräsident berieten, daß Maßnahmen zur Internierung besagten Fahrzeuges, das bei Gruppen strandete, getroffen seien. Eine Division Torpedojäger erhielt Befehl nach diesem Ort abzugehen.

Schwedischer Protest.

WTB. Stockholm, 3. Juli. (Nichtamtlich.) Auf Anlaß der Tatsache, daß ein deutsches Kriegsfahrzeug von russischer Seite innerhalb der schwedischen Zone bei Oestergarn auf Gothland beschossen worden ist, wurde der schwedische Gesandte in Petersburg beauftragt, gegen diese Verlegung des schwedischen Territoriums und dadurch der schwedischen Neutralität zu protestieren. Der Militärkommandant von Gothland und der Oberpräsident berieten, daß Maßnahmen zur Internierung besagten Fahrzeuges, das bei Gruppen strandete, getroffen seien. Eine Division Torpedojäger erhielt Befehl nach diesem Ort abzugehen.

Die feindlichen Verluste an den Dardanellen.

* **Hamburg**, 5. Juli. Gustav Richter, dem politischen Redakteur der „Hamburger Nachrichten“ und ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Landesverband Hamburg, der als Hauptmann in Osten im Felde steht, ist das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Mit welcher Rohheit unsere in französische Gefangenschaft geratenen Mannschaften teilweise behandelt werden, beweis wieder einmal die gerichtliche eidliche Aussage eines aus Frankreich ausgelieferten Schwerverwundeten, des Kriegsfreiwilligen Friedrich Müller vom Reserve-Regiment Nr. 233. Müller wurde am 21. Oktober 1914 bei Boel-Chapelle durch einen Revolverschuß schwer am linken Oberschenkel verwundet, nachdem er bereits verschiedene andere Verletzungen erhalten hatte. Der Revolverschuß zerschmetterte den Oberschenkelknochen und machte den Mann fast vollkommen bewegungsunfähig. Voller fünf Tage lag er ohne jede Hilfe auf dem Schlachtfelde, bis er von einer französischen Patrouille aufgefunden und mitgenommen wurde. Seine Hoffnung, nunmehr das Ende seiner Leiden kommen zu sehen, wurde grausam getäuscht. Die Patrouille verbrachte ihn in einen französischen Schützengraben, der unter deutschem Artilleriefeuer lag. Der anwesende französische Korporal ließ ihn auf die vordere Brustwehr des Grabens legen und benutzte so den vollkommen erschöpften und wehrlosen Mann als lebendige Deckung gegen das Artilleriefeuer. Französische Offiziere hinderten in keiner Weise die Freiheit und Niederträchtigkeit ihres Untergebenen, sondern versuchten noch durch Drohungen mit dem Säbel und durch wüste Beschimpfungen den Mann zum Verrat der deutschen Stellungen zu bewegen. Ein französischer Arzt, ein Vertreter „französischer Menschlichkeit“, hatte für den Unglücklichen nur die Worte übrig: „Du graues Schwein, an den vier Schüssen wirst du nicht sterben!“ An eine Behandlung des Schwerverwundeten dachte er nicht, sondern entsetzte sich ohne jede Hinfälligkeit. Ein gütiges Geschick aber beschützte den Gefangenen besser, als seine Feinde es gewollt hatten; die Granaten schlugen in unmittelbarer Nähe des Grabens ein, trafen den Mann aber nicht. Bis zum späten Abend lag er auf der Brustwehr des Schützengrabens, dann wurde er in den Graben hineingezogen, mußte aber noch bis zum 30. Oktober ohne jede ärztliche Hilfe verbleiben. Erst dann wurde er verbunden und weitergeschafft. Und nun begann für ihn dasselbe Leiden, das von Hunderten deutscher Soldaten unter Eid glaubwürdig geschildert worden ist: Auf dem Transport wurde er von der Zivilbevölkerung in der gemeinsten Weise beschimpft, beschuldigt, geschlagen und mit Steinen beworfen. Die Bewachungsmannschaft zog ihm den Rock aus, stahl ihm sein Geld und seine Uhr und ließ ihn trotz der kalten Jahreszeit ohne Rock und ohne wärmende Decke weitertransportieren. Mit ihm zusammen fortgeschafften Kriegsgefangenen ging es nicht besser; auch sie wurden beraubt, beschimpft und mißhandelt. Nach wochenlangem Aufenthalt in Krankenhäusern, zum Teil bei mangelhafter Verpflegung in schmutzigsten Bettwägen, wurde er endlich mit Verlust des linken Beins nach Deutschland ausgeliefert.

× **Elville**, 6. Juli. Der Beginn der Beeren- und
sternie naht nun heran. Da ist es an der Zeit, die
ernung zu wiederholen, nicht, wie es sonst wohl ge-
ah, größere Mengen von Beeren und Obst zur Bereitung
n Brannntwein und Obstwein zu verwenden. Der
r Ausfall, den unsere Obstseinfuhr durch die Sperrung
ferer Grenzen, neuerdings auch durch die Unterbindung
von italienischen und spanischen Südsüchten erleiden,
ein gewaltiger. Dazu macht sich die Knappheit an
ften aller Art, namentlich aber an Butter, immer
pfündlicher bemerkbar. Unter solchen Umständen ist die
möglichst umfangreiche Herstellung von Obstkonserven durch
nfochen von Beeren und Obst eine e r n s t e und vater-
ndische Pflicht, der sich keine deutsche Hausfrau in
sen Zeiten entziehen darf.

Altville, 6. Juli. Wie sehr sich unsere Feld-
grauen draußen im Felde über die Gratis-Zusendung
unseres Blattes freuen, geht wieder aus nachfolgender

Gießer Herr Boege !

Behrmann Schott.

Eine unangenehme Begleiterscheinung des gegenwärtigen Weltkrieges ist die Verteuerung fast aller Artikel, auch von einer Erhöhung der Herstellungskosten gar keine Rede sein kann. Jeder nimmt, was er kriegen kann. Der Wucher ist zur allgemeinen Verkehrssitte geworden. Und was das schlimmste ist, er wird tatsächlich als Sitte anerkannt. (Reichstagsabgeordneter Dr. Bötthoff im „Tag“). Bei Beginn des Krieges waren in Deutschland insbesondere Vorräte an Nahrungsmitteln, die wir aus dem Ausland einführen, in beträchtlicher Menge vorhanden. Die Einfuhr von Erbsen, Linsen, Bohnen, Buchweizen, Reis des Jahres 1912 hatte einen Wert von 142 Millionen. Bis zur Stunde haben wir noch einiges von diesen Vorräten. Es ist darum schwer zu begreifen, daß der Bundesrat nicht schon längst bestimmt hat:

4.
Zu widerhandlungen werden fünfmal härter bestraft,
als im Bucherparagroph (§ 302 des Reichsstrafgeset-
buchs) für die Friedenszeit vorgefchrieben ift.

* Der Berliner als Dolmetscher. In Czestochau wollen einige Hoboisten Eier kaufen. Vergeblich bemühen sie sich der Frau ihre Wünsche klar zu machen. Plötzlich tritt der Fildtsi — ein Berliner Junge — vor, greift sich tief unter den Rücken und ruft begeistert „Miseriki“. Verständnissvoll nickt die Frau, eilt fort, um mit einer großen Schüssel voll Eier zurückzukehren. Triumphierend meint da der Fildtsi: „Na, da seht ihr, Berlinisch ist Weltsprache.“

Wetter-Ansichten für mehrere Tage im Voraus.
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

7. Juli: Meist bedeckt, teils heiter, warm.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Ertville

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Ertville

Die Beute des Erfolges am Brierterwalde hat sich um ein Feldgeschütz und 3 Maschinengewehre erhöht. Außerdem fiel ein Pionierpark mit zahlreichem Material in unsere Hand. Unsere Flieger griffen den Flugplatz Corcieux östlich von Epinal und ein französisches Lager am Breitschild östlich von Crêt in den Vogesen an.

Heute am frühen Morgen wurde der stark befestigte Wald südlich Biale-Ploto (westlich der Straße Suwalki-Kalwarja) erfüllt. Dabei nahmen wir etwa 500 Russen gefangen.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Der türkische Tagesbericht.

WTB. **Konstantinopel**, 6. Juli, nachmittags. (Richtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront verfolgen wir die von unserem rechten Flügel zurückgeschlagene feindliche Kavallerie. An der Dardanellenfront versenkte am 4. Juli nachmittags ein deutsches U-Boot vor Sed-ül-Bar einen großen französischen Transportdampfer mit 2 Schornsteinen. Der Dampfer ging nach 3 Minuten unter. An der Nordgruppe wollte der Feind in der Nacht zum 4. Juli nach lebhaftem Gewehrfeuer gegen unsern rechten Flügel starke Aufklärungsabteilungen vordrücken lassen, die wir zurückwarfen. Bei der Südgruppe sprengte unsere Artillerie am 4. Juli ein feindliches Munitionslager in die Luft und rief in den feindlichen Batterien einen Brand hervor. Die Explosion dezimierte die feindlichen Soldaten, die herbeieilten um das Feuer zu löschen. An der Trakfront gegen Bafforah wurde eine feindliche Truppenabteilung, die mit der Eyzorabahn befördert wurde, von unsern Truppen und Freiwilligen in die Flucht geschlagen. Der Feind ließ über 60 Tote zurück, darunter einen Major und zwei andere Offiziere. Auf der Flucht führte der Feind zwei mit seinen Verwundeten gefüllte Fahrzeuge mit. Wir erbeuteten eine Menge Gewehre und Munition. Auf diese Weise haben wir die englischen Unternehmungen in dieser Gegend in einen Rückzug verwandelt, die unter dem Schutze der auf dem Flußlaufe befindlichen englischen Kanonenboote ausgeführt wurde. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

WTB. London, 6. Juli, mittags. (Schlamm.) Am Sonnabend fand die 3. Sitzung des Kabinetts in dieser Woche statt. Sie dauerte 2 $\frac{1}{2}$ Stunden. Alle Mitglieder des Kabinetts außer Grey waren anwesend. Der Parlaments-Korrespondent der „Times“ meint hierzu, das Kabinett habe eine sehr sorgenvolle Zeit.

WTB. London, 6. Juli, mittags. (Nichtamt.) Die Besatzung des von einem U-Boot versenkten Dampfers „Craigara“ ist in Plymouth gelandet worden.

WTB. **Paris**, 6. Juli, mittags. (Nichtamt.) Blättermeldungen zufolge war General Gouraud am 30. Juni in den Schützengräben der ersten Linie, etwa 200 Meter von den Türken entfernt, als eine türkische Granate vor ihm einschlug und plachte. Gouraud wurde in die Luft geschleudert und an den Beinen und am rechten Arm verletzt.





Nachruf

für unser unvergessliches treues Mitglied

Martin Schmidt

Reservist im Füsilier-Reg. 80.

Er starb den Heldentod fürs Vaterland im
26. Lebensjahre am 6. Juni.

Viel zu früh schlug diese bittre Stunde.
Die Dich aus unserer Mitte nahm,
Der Mutter Stolz, der Mutter grösstes Glück
Nun hast Du uns verlassen,
Kehrest nimmermehr zurück.

Fern von der Heimat da liegst Du allein,
Im Leben gekämpft, im Tode beweint,
In Jugend geschieden,
Der Tod nun gibt Frieden!
Der Tod fiel in blühende Tage hinein!
Warum musste das sein?

Das in frohen schönen Stunden
Uns so oft mit Dir vereint,
Ewig bleibst Du uns verbunden,
Unvergesslich und beweint.

Dir ist wohl, nun überwunden
Ist für Dich die Kriegesqual;
Frieden hast Du dort gefunden
In dem schönen Himmelssaal.

Er ist nicht mehr, nun stumm der Mund,
Der uns erfreut so manche Stund'
Durch seine Sangesweise,
„Schlaf wohl, die Erde sei Dir leicht“,
Wenn einst das Morgenrot sich zeigt,
Steig' auf, zum Sternkreise.

Dort in jenem ewigen Leben.
In den seligen lichten Höhen,
Das ist unser Trost und Hoffen,
Werden wir uns wiedersehen.

Eltville, den 6. Juli 1915.

[3465]

Gesangsverein „Konkordia“.

Als

Liebesgaben

für die Krieger empfehle

Taschen-Toilette-Gegenstände,
Eins 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“,

brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, ent-
haltend 6 Lichter & 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk

Feldpostbriefe

mit je einer haushaltlichen Streubüchse für Salz, Pfeffer und
Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit ge-
gen Zerbrennen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Taschentücher,

aus Tuchpapier, 25 Stück 20 Pfg.

Feldpostkarten,

aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschenspiele „Dadomü“,

bestes Unterhaltungs- und Schülenspiel, Stück 20 Pfg.

Kriegstaschentagebücher per Stück
20 Pfg.

herausragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durch-
gearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich
für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten-Sprachführer, Stück
20 Pfg.,

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten
Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt not-
wendig.

Taschenfeuerzeug

mit Zündenzünder, Stück 30 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe
im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Josef Fellmer, Eltville.

Sondersammlung zur Bekämpfung der Ungezieferplage im Osten.

Mitbürger! Helft die Läuseplage bekämpfen.

Unsere Truppen, namentlich im Osten, leiden unsagbar
unter der Ungezieferplage. Durch die Mitteilung des
Berliner Polizeipräsidenten und den Auftrag des Berliner
Spezialarztes für Haut- und Haarkrankheiten, Dr. med.
Dreuw, in Nr. 78 des Berliner Tageblatts, sind viele
Kreise der Bevölkerung auf die großen Gefahren hinge-
wiesen worden, welche die Läuseplage für die Verschärfung
des Heimatgebiets und des Heeres durch Flecktyphus
bedeutet.

Das Zentral-Depot für Liebesgaben, Berlin W. 50,
hat bereits große Mengen Bekämpfungsmittel hinausge-
schickt; trotzdem mehrten sich täglich die Bitten unserer
Soldaten, sie von der Läuseplage zu befreien. Wieder
wollen unsere Soldaten Hunger, Durst und Schmerzen,
als das unerträgliche Jucken erleiden.

Eine systematische Liebesaktion geeigneter Mittel durch
das Zentral-Depot soll nun schnellstmöglich nach Anweisung
des Kriegsministeriums in die Wege geleitet werden, daß
alle im Osten stehenden Truppenteile damit versorgt wer-
den.

Die Verschaffung dieser Bekämpfungsmittel verursacht
bei der großen Anzahl unserer im Osten stehenden Sol-
daten erhebliche Unkosten, und da der freiwilligen Kranken-
pflege keine genügenden Geldmittel zur Verfügung stehen,
werden alle deutschen Bürger gebeten, mitzuhelfen. Wenn
jeder, der in diesen schweren Kriegsjahren einen Beitrag
von wenigstens M. 1.— spendet, können wir unseren
tapferen Kriegerern Erleichterung von der Ungezieferplage bringen.

Helft alle! Gebt schnell! Eile tut not!

Unsere Redaktion ist gern bereit, Beiträge für das
Zentral-Depot für Liebesgaben, Berlin W. 50 entgegen-
zunehmen und öffentlich darüber zu quittieren.

Peruyd-Fußbad- Pulver



Ein neues, bisher nicht
bekanntes Präparat zur
Pflege und Gesund-
haltung der Füße.
Seine Anwendung beseitigt
und verhindert Schuppen,
Wundläuse, Brennen,
Frost, Schweißgeruch und
übermäßige Schweißbil-
dung der Füße. **Peruyd-
Fußbad-Pulver** ist in
den Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften
zu 25 Pfg. pro Paket = 2 Fußbäder erhältlich.
Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin W 37.



Berliner Abendpost

Sie kostet mit ihren Gratis-Beilagen:
Illustriertes Sonntags-Unterhaltungs-
blatt „Deutsches Heim“, „Kin-
derheim“ und „Berichtsaal“
nur 60 Pfennig monatlich

Man verlange kostenlos ein
schönes Probe-Abonnement
Verlag Wiegand & Co., Berlin SW 68

Mit den Abendzügen

geht die „Berliner Abendpost“ nach
mehreren tausend Post-Orten. Ihrer
Reichhaltigkeit und raschen Verich-
terung wegen ist sie sehr beliebt.
Sie ist das Organ des gebildeten Pro-
vinzlers, der neben seinem Lokalblatt
eine gute Zeitung der Reichshauptstadt
liest. Die „Berliner Abendpost“ ist keine
Zeitung für die Berliner, sondern eine
Berliner Zeitung fürs Deutsche Reich

Feldpost- Kartons

in allen Größen und Preislagen von
5 bis 50 Pfg.

**Grösstes und auswahlreichstes
Lager am Platze.
Billigste Preise.**

Alwin Boege,

Papierhandlung.

Kunstgewerbeschule Offenbach
Beginn des Wintersemesters: 30. Okt.
Der großherzogl. Direktor Prof. Eberhardt

Der technische

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen

Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbau-
schule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule.
5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. In-
stallateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetz-
schule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerk-
meisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13.
Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-
und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Anrich-
tungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Garantiert reiner Bienenhonig

zu verkaufen.

F. Hammer-Schmitt,
3466] Wörthstraße.

Eine Wohnung

2 Zimmer und Küche
und sonstige Zubehör
ebener Erde zu vermieten.

3466] **Jakobstraße 1.**

Älterer zuverlässiger

Mann

für Landwirtschaft für dauernd

ge sucht. [3458]

Glücker-Mühle

bei Neuborf i. Rhg.

Metallbetten

an Priv. Kat. frei.

Holzrahmenmatt., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik, Buhl Th.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit

konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXX